

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Fruchtpreise zu Neuß am 15. August.

Weizen, neuer hies. 1. Cl. 16 30	Buchweizen a 100 Kilo —
a 100 Kilo 12. " 15 60	Gerste " " 12 —
Landroggen neuer 1. " 12 20	Avel (Müllers) " " 20 80
a 100 Kilo 2. " 11 40	Klebs " " 22 30
Gerste (Winter) 11 50	Kartoffeln " " 7 —
a 100 Kilo (Sommer) —	Heu a 500 Kilo 38 —
Weizen und Roggen niedriger.	Stroh " " 25 —
Müll per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 49 50	
Müll per 100 Kilo faßweise 51 —	
Gereinigt Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Müll.	
Preßkuchen per 1000 Kilo 109 —	
Kleien a 50 Kilo 4 60	
Müll und Kuchener unterändert.	

Deutschland.

□ Berlin, 11. Aug. In Sachen des antipolnischen Kulturkampfes geht dem Reichsboten aus der Provinz Posen eine Zuschrift zu, welche in einigen Punkten recht interessant ist. Der polnische Gewährungsmann des protestantischen Blattes sucht die Ursache der Unzufriedenheit bei den Polen ganz einfach in der katholischen Geistlichkeit. Die katholische Geistlichkeit allein soll die Trägerin des Widerstandes gegen die Einschränkung der polnischen Sprache sein! Eine Ahnung von der Wahrheit gibt sich kund in folgendem beachtenswerthen Satze des protestantischen Polenfreundes: „Es konnte der katholischen Geistlichkeit das mächtige Umfangehen und Erstarken des evangelischen Bekenntnisses in der Provinz Posen nicht verborgen bleiben!“ Nun wohl, ist es denn nicht, um preussisch zu reden, die „ver... Pflicht und Schuldigkeit des katholischen Clerus, dem Umfangehen des Protestantismus entgegenzuwirken und die katholischen Polen ihrer Religion zu erhalten? Wenn sie den Religionsunterricht in der Muttersprache als das einzige Mittel zur Sicherung des Glaubens betrachten und demgemäß erstreben, thun sie da ein Unrecht? Durch die neuerdings beliebten Maßregeln zur Germanisation ist noch mehr als bisher das Deutschthum mit dem Protestantismus verknüpft

worden. In dieser Verquickung, nicht in dem freien Willen der Geistlichkeit liegt die Ursache des Zwiespaltes zwischen den gouvemenentalen und den kirchlichen Interessen und Bestrebungen im Posenschen. Der Erzbischof ist deutscher Abkunft, er steht sicher dem polnischen Chauvinismus vollständig fern. Trotzdem ist es schon jetzt ein öffentliches Geheimniß, daß hohe und höchste Regierungsorgane ihre „Unzufriedenheit“ mit dem Regiment des Herrn Erzbischofs ausgesprochen haben. So lange das gegenwärtige System in Preußen besteht, wird die Regierung überhaupt mit allen katholischen Erzbischöfen von Gnesen-Posen unzufrieden sein; denn zu einem Werkzeug des Kampfes gegen die Nationalität und Sprache, welche den Polen durch Naturrecht und Königswort verbrieft sind, kann sich die Kirche nicht hergeben; das wäre nicht bloß ein Unrecht, sondern eine colossale Unklugheit, weil dadurch der Katholicismus selbst gegen das Polenthum macht der Gewährungsmann des Reichsboten' zwei Vorschläge: Erstens, man solle nicht bloß die höheren, sondern auch die Subaltern-Beamtenstellen, besonders die in unmittelbarer Berührung mit dem Volke stehenden, mit Germanisations-Beamten besetzen. Ein schöner Plan; aber werden denn protestantische Beamte, welche weder das Land noch die Sprache und Denkart des Volkes kennen, das nötige Vertrauen finden, um Einfluß ausüben zu können? Oder wird ein solches Amt nicht bloß Verger und Dual auf beiden Seiten herbeiführen? Zweitens will der Reichsboten-Mann, daß die kleinen Ansiedelungsstellen billiger, unter dem Selbstkostenpreis, von der Ansiedelungs-Commission abgegeben werden. Sein Ideal ist: kleinere Wirtschaften, mit sämtlichen Gebäuden zu höchstens 250 M. für den Hectar, wozu noch mit Herabsetzung der jetzt auf 3 Proc. normirten Belastung für Schuld und Rente. Wenn diese Vorschläge verwirklicht werden und obendrein noch den Ansiedlern Kirchen, Schulen und Gemeindevorstellungen eingerichtet werden sollen, dann werden die preussischen Steuerzahler noch sehr tief in die Tasche greifen müssen. Und würden diese Opfer zum Ziele führen? Vorläufig geht aus der Zuschrift deutlich hervor, daß der Verfasser beim besten Willen von dem bisherigen Vorgehen sich keinen Erfolg verspricht. Betreffs des ersten Verjuch-Gutes Komorowo glaubt er, daß nur die besseren, nicht kleineren Stellen Annehmer finden

werden. Auf zahlreiche kleinere Ansiedler legt er aber mit Recht den Hauptwerth, damit der Staat sich eine „starke Gemeinde“ schaffe. Es zeigt sich also wieder, daß Götter kaufen leichter ist, als Götter besiedeln.
□ Berlin, 12. August. Man weiß nicht recht, wie man den Sprößling des Coburger Geschlechts, der soeben in Bulgarien eingezogen ist, fortan nennen soll. Thatsächlich ist er, so lange das sog. „Abenteurer“ dauern soll, Fürst Ferdinand I. von Bulgarien; nach dem Berliner Vertragsrechte ist er aber auch jetzt noch nichts weiter, als der durch die Wahl der Sobranje für den Bulgarenthron vorgeschlagene Prinz Ferdinand von Coburg. Die Empfangsfeierlichkeiten auf der bulgarischen Nacht, welche den Prinzen empfangen, sowie in Widbin waren gut vorbereitet und sind schön verlaufen; aber es muß auffallen, daß der bulgarische Telegraph, der doch die Mache sehr gut versteht, von der Volksbegeisterung in Widbin nichts Rechtes zu melden weiß. Sollte die Haltung des Volkes den Prinzen empfinden lassen, daß er später kommt, als man ihn erwartet hatte, und daß ein Nachfolger Alexanders sich die Popularität erst durch andere Mittel, als durch Jaudern und Ueberlegen eringen muß. Die gewechselten Ansprachen klingen recht matt; auch die Proclamation des Circulars an die Mächte und das Telegramm an die Botschafter scheinen, nach den bisherigen Mittheilungen zu urtheilen, so geschäftig abgefaßt zu sein, als es die verzwickten Umstände erlaubten. Es tritt aber in all den Actenstücken der fatale Umstand zu Tage, daß die Krönungsfahrt, welche vor einem Monate nur unter dem Mangel einer Zustimmung der Mächte gelitten hätte, jetzt geradezu im Widerspruch mit dem Willen der maßgebenden Regierungen erfolgt. Wenn der Prinz in dem Circular ausführen sollte (wie ein Blatt andeutet), daß die Mächte keine sachlichen, sondern bloß formale, auf die Wahl durch die Sobranje bezüglichen Bedenken hätten, so trifft das jetzt nach der eigenmächtigen Thronfahrt des Prinzen nicht mehr zu. Wenn Rußland sich überhaupt die Person des Coburger hätte gefallen lassen wollen, so würde es doch zweifellos jetzt gegen den „abenteurlichen, vertragsbrüchigen, revolutionären“ Aspiranten sein Veto einlegen. Die Bulgaren haben bisher den Ruhm bewahrt, eine einfache, klare, correcte Politik zu betreiben, einen geraden Weg zu einem legalen Ziele zu gehen; nunmehr aber haben sie den geraden Rechtsweg ver-

Natura.

Erzählung von N. Rosenbergs.
(Fortsetzung.)

4) War Melanie bisher schon eine strenge und harte Herrin, so wurde sie es jetzt noch viel mehr. Besonders die Schwestern in ihrer nächsten Umgebung hatten viel von ihr zu leiden. Pompejus mußte die Peitsche viel öfter über dieselben schwingen als früher.
Heinrich Meerveldt hatte einen schweren Stand bei seinem Vater, bis er denselben dazu brachte, von dem seinem Freunde Bellecour gegebenen Versprechen abzustehen. Erst nachdem der Vater von dem Charakter Melanies, der jede Hoffnung auf ein friedliches Familienleben ausschloß, genau unterrichtet war, gab er nach, wenn auch nur mit dem größten Bedauern.
„Bellecour wird sich beleidigt fühlen“, sagte der Vater, „und das nicht mit Unrecht. Als wir die Verbindung unserer Kinder festsetzten, war er ein reicher Mann, und ich besaß fast nichts. Ich mußte damals dieselbe nicht bloß als eine Ehre, sondern als ein großes Glück ansehen.“
„Die Verhältnisse aber haben sich geändert“, erwiderte schüchtern der Sohn. „Dein Vermögen ist dem Bellecours mindestens gleich.“
„Wohl!“ entgegnete der Vater. „Aber nur durch den von Bellecour mir gewährten Credit war es mir möglich, daselbe zu erwerben.“
„Und durch Deine Umsicht und Deinen Fleiß“, fügte der Sohn leise hinzu. „Was nützt dem Kaufmann der beste Credit, wenn er denselben nicht zu verwerthen versteht? — Dennoch“, fuhr er fort, „würden diese Erwägungen niemals bestimmend auf mich eingewirkt haben. Weber Mangel an Schönheit noch Mangel an Vermögen hätten mich abgehalten, Melanie als mein Weib Dir vorzustellen. Aber Mangel an weiblichem Gemüthe, Mangel an jedem zarten Gefühl, dagegen ein unbegrenzter Eigensinn, der selbst die Ehrfurcht gegen den Vater hintersetzt, eine despotische Herrschaft, die ohne Ueberlegung Alles dem eigenen Willen unterordnet will, mußten mich abschrecken. Wäre ich auch der ärmste Bettler, und in der Hand Melanies läge ein Königreich, ich würde sie ausschlagen.“
Paul Meerveldt schrieb den Brief, dessen Wirkung wir schon in Bellecourhause kennen lernten. Mit äußerster Schonung hatte er denselben abgefaßt, mit größtem Partegefühl den eigentlichen Grund des Scheiterns des langgehegten Planes verschwiegen. Er hoffte darum zuversichtlich, daß die

am Schlusse ausgesprochene Bitte, die so lang: ungetrübt bestandene treue Freundschaft möge auch ferner fortbestehen, Gewährung finde.
Sobald der Brief abgeschickt war, wurde im Hause Meerveldts diese Angelegenheit nicht mehr berührt.
Heinrich Meerveldt hatte eine besondere Ursache, sich darüber zu freuen, daß Melanie Bellecour sich nicht zu seiner Gattin eignete. Schon vor mehreren Jahren hatte er die Tochter des Banquiers Willmann näher kennen gelernt. Betty war nicht allein ein sehr schönes, sondern auch ein nach allen Seiten hin äußerst gebildetes Mädchen. Diesen äußern Vorzügen entsprachen die innern des Herzens und des Gemüthes. Fromm und bescheiden waltete sie im Hause ihres Vaters gleich einer gütigen Fee. Daher war sie auch von allen, die sie kannten, geliebt und geachtet. — Konnte der junge Meerveldt ihr gleiche Achtung versagen? Er fand in ihr das Ideal einer Gattin, wie er eine solche für sich dachte, verkörpert. War es da ein Wunder, daß er sich immer mehr zu ihr hingezogen fühlte? Dennoch vergaß er nicht, daß eine Andere, die er noch nicht kannte, schon längst für ihn bestimmt sei. Aber der wiederholte Umgang mit Betty wurde ihm gefällig. Jedoch nicht bloß für ihn, auch für das Mädchen selbst. Auch Betty lernte den edlen Character Heinrichs immer näher kennen. Sie fand in ihm eine solche Fülle edler Grundzüge, gestützt auf das beste Fundament tiefstinniger Religiosität, wie bei keinem Andern aus dem Kreise ihrer Bekannten. Darum schätzte sie ihn auch höher als alle Andern. Von der Hochachtung zur Liebe ist aber nur ein kleiner Schritt.
Und beide liebten sich mit der ganzen Gluth ihrer reinen, edlen Herzen, ehe sie es ahnten. Sie würden sich dieser Liebe vielleicht noch nicht klar bewußt worden sein, wenn nicht Heinrich vor seiner Abreise nach Florida sich von Betty verabschiedet hätte.
Wie gewöhnlich war er zum Besuche im Hause Willmanns und hatte ein Stündchen sich mit Betty unterhalten. So sehr er sich Mühe gab, unbefangen zu bleiben, konnte er doch nicht vermeiden, daß ihn ein kaum merkbarer Trübfinn besaß. Die Augen der Liebe sahen aber scharf. Betty erkannte denselben, ohne aber dessen Quelle zu vermuthen. Um denselben zu verschleiern, sagte sie lächelnd:
„Sie scheinen heute nicht in gewohnter Stimmung zu sein. Sie sind doch nicht etwa unwohl?“
„Mir selbst nichts“, erwiderte er ruhig. „Ich muß nur morgen eine wichtige Reise antreten, die mich mehrere Wochen von hier fern hält.“
„Und dies mißfällt Sie?“ fragte sie verwundert. „Sind

Sie ja oft Wochen lang auf Reisen gegangen, ohne daß Ihre heitere Stimmung dadurch wäre beeinträchtigt worden!“
„Die Reise selbst thut es auch nicht, — sondern der Zwied derselben“, fügte er tief bewegt, fast tonlos hinzu.
Erschreckt sah das Mädchen zu ihm auf.
Einige Augenblicke schwieg er. Man konnte beider Herzen schlagen hören. Dann sagte er kaum hörbar: „Ich gehe nach Florida, meines Vaters Wort zu lösen.“
Betty wollte antworten; sie vermochte es nicht. Die Worte erstarrten ihr auf der Zunge, ehe sie dieselben noch hervorgehaucht hatte.
Als er zu ihr hinschaute, schnellte er empor. Eine Leichenblässe deckte ihr Antlitz. Sie glich einer zerknickten Lilie. Seiner ganz vergessend, warf er sich vor ihr nieder. „Betty, ich bleibe hier. Verzeihen Sie sich! Jetzt erkenne ich, daß nur an Ihrer Seite mein Lebensglück blüht.“ Der überwältigende Eindruck, den seine Mittheilung auf Sie machte, sagt mir, wie sehr Sie mich lieben. Und der Schmerz, der mich seit dem Augenblick erfaßte, da ich in diese Reise einwilligte, macht mir klar, daß mein Herz nur Ihnen, nie einer Andern gehören kann.“
Das Mädchen zog jetzt sanft ihre Hände aus denen Heinrichs.
Er sprang auf. „Ich eile zu meinem Vater“, sagte er. „Dieser hat mich viel zu lieb und ist viel zu vernünftig, als daß er meinen Bitten und Gründen widerstehen könne. Er wird Bellecour vorstellen, daß die gewünschte Verbindung keine glückliche sein könne. Und dieser wird, er muß zurücktreten.“
Damit wollte Heinrich eifrig das Zimmer verlassen. Aber das Mädchen rief ihn zurück.
„Hören Sie erst mich“, sprach sie ernst. „Daß ich Sie liebe, haben Sie wider meinen Willen erfahren. Dieses aber berechtigt Sie nicht, Ihren edlen Vater zu zwingen, sein dem treuen Freunde gegebenes Ehrenwort zu brechen. Wer weiß, ob nicht die Tochter desselben mit Sehnsucht auf die Ankunft des ihr bestimmten Bräutigams harret? Wer weiß, ob nicht ihr Lebensglück auf dieser Verbindung beruht? Und das wollten Sie ohne weiteres zerstören? Nein, Herr Meerveldt, das dürfen Sie nicht. Bedenken Sie, wie sehr Sie Ihren guten Vater dadurch betrübten würden.“
Heinrich wollte Einwendungen machen. Betty aber wehrte. „Mein Voss ist geworfen“, sagte sie. „Ich habe es verdient. Ich wußte ja schon lange, daß Sie einer Andern bestimmt seien. Warum habe ich mein Herz nicht besser bewacht?“
„Sie sind ein Engel!“ erwiderte er tief erschüttert. „Ich

lassen. Sie haben einen kunstvollen gordischen Knoten zusammengeknüpft, dessen Lösung noch gar nicht abzusehen ist. Man tröstet sich mit der Erwägung, daß der nordische Alexander „bis auf Weiteres“ noch nicht geneigt ist, den Knoten mit seinem großen Schwerte zu durchhauen. Die Fortdauer der abwartenden Haltung Rußlands, welche das Journal de St. Petersburg sofort ankündigte, steht man bestätigt in dem freundlichen Tone, mit welchem dasselbe officiell die „guten und friedlichen Worte“ des Lord Salisbury begleitet. In Folge dessen spricht man in der Presse schon von einer Annäherung zwischen England und Rußland, welche dem ganzen diplomatischen Schachbrett einen neuen Character gäbe. Demgegenüber ist aber wohl zu beachten, daß einerseits der Wortlaut der Salisbury'schen Rede nicht so optimistisch klingt, wie der vom Telegraphen verbreitete Auszug, und daß andererseits das russische Organ sich sehr reservirt ausdrückt, indem es bloß eine Hoffnung, aber nicht ein sicheres Zutrauen in die künftigen Ereignisse ausdrückt. Die Thätigkeit des Fürsten Bismarck, der augenblicklich in Berlin weilt, sowie der mit ihm zusammenwirkenden Diplomatie wird sich wohl zunächst auf das Streben beschränken, die bulgarische Angelegenheit zu localisiren, d. h. durch die Fernhaltung jeder Theilnahme der übrigen Vertragsmächte der russischen Regierung und der von Rußland beeinflussten Pforte die Fortsetzung der passiven Assistenten, den Verzicht auf die Einmischung, wenigstens die unmittelbare, zu erleichtern. Diese Diplomatie geht zunächst bloß auf Zeitgewinn aus; aber kann man unter den derzeitigen europäischen Verhältnissen mehr erwarten? Der Friede lebt von der Hand in den Mund; aber er lebt noch, trotz aller Unruheinstellungen in Worten und Werken. Damit müssen wir uns vor der Hand bescheiden.

Berlin, 12. Aug. Die bedeutende Verminderung des Arbeiterpersonals bei der militärischen Gewehrfabrication liefert den erfreulichen Beweis, daß die Reform der Bewaffnung unserer Truppen als vollendet zu betrachten ist. In der Durchführung des Magazingewehr-Systems haben wir einen solchen Vorprung und ein solches Uebergewicht gegenüber den Nachbarstaaten erlangt, daß wir sogar ohne die im Frühjahr beschlossene, bekanntlich von allen Parteien bewilligte Heeresvermehrung mit Ruhe allen Eventualitäten entgegen sehen könnten. Hoffentlich werden die mittelparteilichen Blätter nun wenigstens bis zu den nächsten Wahlen darauf verzichten, die Bevölkerung bange zu machen. — Die gegenwärtige Anwesenheit des Reichskanzlers in Berlin wird auch wohl die endgültige Entscheidung in einer vielversprochenen inneren Frage bringen, nämlich ob und wann die Reform der Agrarzölle, sei es mit, sei es ohne Befreiung des Identitätsnachweises, vor den Reichstag gebracht werden. Zwischen Agrariern, Nationalliberalen, Freihändlern und Officialen hat sich über diese Angelegenheit eine wirre Polemik entsponnen, welche weder den berechtigten Interessen, noch der Regierungspolitik von Nutzen sein kann. Man hat allerseits das Bedürfnis nach schneller Entscheidung. — Das Congo-Klima hat gleich nach dem Tode des Fürsten v. Reichlin-Meldegg noch ein Opfer gefordert. Der italienische Marinecapitän Rove, der eine abfällige Kritik über den Congostaat geschrieben, fränkelte seit seiner Rückkehr von dort und erlag schließlich aus Verzweiflung über das unheilbare Leiden.

Die Freie. Btg. theilt mit, daß von dem Verein für Spiritus-Industrie ein Circular an sämtliche deutsche Brenner vorbereitet wird, in welchem dieselben zu einem Zusammengehen aufgefordert werden. Man erwartet, daß ein großes Consortium für Verwerthung von Spiritus sich finden wird, wenn acht Behälter der continentären Brenneren zusammenkommen und sich verpflichten, ihre gesamte Production während dreier Jahre zu einem festen Preise an dieses Consortium zu verkaufen. Wir hören, daß man für den continentären Spiritus einen Preis von 70 M., für den nicht continentären Spiritus, insoweit derselbe zum Inlandsconsum verbraucht wird, einen Preis von 50 M. in Aussicht genommen hat. Wenn man dazu die Steuer rechnet, so würde der Einkaufspreis des Spiritus für dieses Consortium sich auf 120 M. belaufen. Der überschüssige nicht im Inlande consumirte Spiritus würde commissionsweise nach dem Auslande exportirt werden.

Auch liberale Blätter fangen erfreulicherweise nun an, für die Wiedereinführung der Prügelstrafe sich zu erwärmen. So lesen wir in der Rhein.-Westf. Btg.:

bin Ihrer nicht werth, denn ich vermag mich nicht zu dieser Höhe der Entschädigung zu erheben.“
„Doch, Herr Meerveldt, doch! Sie können, Sie müssen es. Ihre Kindespflicht erheischt es. Sie haben gleich mitgehört und sind deshalb gleich schuldig.“
„Heinrich war übermüdet. Wenigleich zögernd, versprach er, die festgesetzte Reise anzutreten.“
„Daß Sie nach Florida reisen wollten,“ fuhr Betty fort, „ist aber noch nicht genügend. Sie müssen damit auch den festen Willen verbinden, der Tochter des Pflanzers ihre Hand anzubieten.“
„Wie aber, wenn Melanie den Anforderungen nicht entspricht, die ich an meine Gattin zu stellen geneigt bin?“
„Sie dürfen nicht allzu strenge urtheilen. Auch nicht allzu hoch dürfen ihre Anforderungen sein.“
„Wenn jedoch auch diese nicht erreicht werden,“ forschte er, „darf ich dann zu Ihnen zurückkehren?“
„Dies vermag ich Ihnen kaum zu beantworten. Sollte aber die geringste Rücksicht auf mich Ihre Handlungsweise leiten, dann —“
„Geplant erwartete er den Schluß des Satzes. Als sie jedoch zögerte, denselben zu vollenden, fragte er: „Was dann?“
„Erstehend, aber mit tiefem Ernste sagte sie: „Dann müßte ich auf jede Annäherung Ihrerseits verzichten.“
Als Heinrich Meerveldt von seiner Reise nach Florida zurückgekehrt war, konnte er mit voller Aufrichtigkeit sagen, daß seine Liebe zu Betty Willmann durchaus keinen Einfluß ausgeübt habe, die Wünsche seines Vaters und Bellecour's zu nichte zu machen.

„Es erscheint daher unumgänglich notwendig, in den Gefängnissen und Buthäusern Strafverhärten einzutreten zu lassen. Für solche Personen, die eine Strafthat begangen, welche nicht aus einer gemeinen Gefinnung entspringen, erfüllen die Gefängnisse-Anstalten gewiß vollständig ihren Zweck, nicht aber für andere Verbrecher. Wir sagen es offen heraus, nach unserer Ansicht taugt für diese nur die Prügelstrafe, die allein ist im Stande, von verbrecherischem Thun abzuschrecken. Ein Subject, das aus purer Missethätigkeit und Liebhaberei einen Menschen niedermetzelt und dessen Familie zeitweilig unglücklich macht, verdient Strafe, nicht „sein freier Herr ist“. Man wende nicht ein, daß die Prügelstrafe die davon Betroffenen noch verrohter mache. Stadium der Verrohung sich befinden, sind wir im Gegentheil davon überzeugt, daß bei solchen Subjecten, denen die Prügelstrafe zudictirt werden muß, der Prügel eine viel eindringendere Wirkung hervorbringt, als es der beste Kangelstein Gefühl der Scham gegen Gefängnis- und Buthausstrafe mehr besitzt, daß auf den auch die Prügelstrafe nicht mehr demoralisirend wirken kann, — sie wird nicht auf das Gefühl der Scham wirken, das Gefühl ist hier lediglich physischer Natur!“

In allen ordnungsliebenden Kreisen der hiesigen Gegend — glauben wir mit dem „Düss. Vbl.“ sagen zu dürfen — ist man davon überzeugt, daß je eher, desto besser besonders für solche Subjecte die Prügelstrafe wieder einzuführen sei, die leichtesten Herzens, ja ohne jede Veranlassung, Eigenthum und Gesundheit ihrer Mitmenschen schädigen, ohne Scrupel darüber, ob gar deren Leben dabei verloren geht.

Berlin, 13. Aug. Fürst Bismarck ist heute früh um 8 Uhr nach Riffingen abgereist.

Dem Beispiele Oesterreich-Ungarns folgend, hat nun auch Deutschland seinen Schutzgenossen in Rumänien das bisherige Verhältniß gekündigt.

Berlin, 13. August. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Order vom 9. August an den Kriegsminister: „Ich habe beschlossen, den in diesem Frühjahr errichteten vier Infanterie-Regimentern, sowie den neuerrichteten vierten Infanterie-Bataillonen und dem dritten und vierten Bataillon des Eisenbahn-Regiments, da dieselben sämtlich aus älteren Truppentheilen hervorgegangen sind, welche längst im Besitz einer Fahne sich befinden, schon jetzt, und zwar am 18. August, als dem unvergesslichen Gedenktage der Schlacht bei Gravelot-Saint-Privat, Fahnen zu verleihen. Ich belege dabei die zuverläßigste Erwartung, daß alle diese Truppentheile die von mir ihnen anvertrauten Feldzeichen in der Zeit in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands führen werden. Zur Entgegennahme der Fahnen, deren feierliche Nagelung und Weiheung Meinen dafür gegebenen besonderen Bestimmungen entsprechend am 18. August stattfinden soll, sind die betreffenden Regiments-Commandeure, begleitet von so vielen Lieutenants und Unterofficieren, als der Truppentheile Fahnen erhält, zum 18. d. Mts. Morgens nach Potsdam zu beordern. Indem ich bemerke, daß die Lieutenants zunächst aus den schon in Berlin, Potsdam oder Spandau Commandirten zu wählen sind, beauftrage ich Sie, diese Meine Order der Armee bekannt zu machen und das Erforderliche danach zu veranlassen.“

Die Hofkreise halten die Feilung des prinzipialen Leids für eine vollständige.

Berlin, 13. Aug. Ein Consortium unter Führung der Deutschen Bank beabsichtigt die Gründung einer Spiritus-Monopol-Bank mit 30 Millionen Mark Capital, welche die gesamte Spiritus-Production der Brenner ablaufen will, und zwar den inländischen Consum-Spiritus für 120 Mark, während die Export-Waare in Commission genommen wird. Eine bedeutende Anzahl Brenner-Beitzer haben dem Project zugestimmt, für welches die Unterstützung durch die Seehandlung in Aussicht genommen ist.

Breslau, 13. August. Auch die Wieder-Eröffnung des Franciscaner-Klosters in Neustadt (Ober-Schlesien) wurde gefestigt. Fulda, 12. August. Die Bischofs-Conferenz ging heute Vormittag zu Ende. Kurz nach 7 Uhr wurde in der Bonifatiuskirche eine feierliche Schlussandacht abgehalten. Der Herr Erzbischof von Köln stimmte das Te Deum an, welches von den Seminaristen zu Ende gesungen wurde. Beim Schluß der erhebenden Feier wurde den Bischöfen die Reliquie des hl. Bonifatius zum Kusse dargereicht. Die Mehrzahl der Conferenz-Theilnehmer verließ bereits mit den Nachmittagszügen unsere Stadt, die übrigen werden im Laufe des heutigen Tages abreisen. Die Fulda. Btg. fügt bei: „Die Conferenzen des Episcopats, sofern solche stattfinden, werden auch in Zukunft am Grabe des hl. Bonifatius abgehalten, die entgegengesetzte Nachricht, welche in letzter Zeit Waden gefunden hatten, ist eine irrthümliche und beruht vermuthlich auf einem Mißverständnis.“ Die bezüglich Angabe der (Köln. Btg.) kam aus besser Quelle; ein Mißverständnis ist dabei ausgeschlossen. Thatsächlich ist die Rede davon gewesen, die Conferenzen (lediglich aus äußerlichen Zweckmäßigkeits-Rücksichten) in Köln abzuhalten.

Strasburg, 11. Aug. Zwei hiesige Referendare wurden wegen Theilnahme an der aufgelösten studentischen Protest-Verbindung Sundgavia disciplinär entlassen.

Strasburg, 12. August. In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht des katholischen Gymnasiums schreibt Herr Director Dr. Fuß: „In dem Augenblick, wo ich diese Zeilen beende, wird mir durch den hochwürdigsten Herrn Bischof Dr. Stumpf die erfreuliche Kunde, daß durch den Abschluß eines Vertrages mit der hohen Schulbehörde der Bestand, die Erweiterung und Berechtigung der Anstalt, sowie die Stellung der Lehrer gesichert worden ist. Demzufolge werden die 4 Abiturienten des Gymnasiums in den ersten Tagen des kommenden Schuljahres der Abgangsprüfungen unterzogen werden. Die Anstalt wird fortan den Namen „Bischöfliches Gymnasium an St. Stephan“ führen.“ Das kleine Seminar zu Illisheim wird zum Beginn des neuen Schuljahres in ein Progymnasium umgewandelt; die oberen Klassen desselben werden mit dem bischöflichen Gym-

nasium vereinigt werden, welches sowohl für das Priester-Seminar, wie auch für die Universität vorbildet. Herr Director Palm vom kleinen Seminar tritt in den Ruhestand, das Internat wird von Herrn Superior Abbe Stoffler geleitet werden.

Oesterreich.

Wien, 13. Aug. Dem Fremdenblatt zufolge ist eine Begünstigung Bismarck's mit Kalnoth bestimmt zu erwarten, Zeit und Ort aber noch unbekannt.

Wien, 12. Aug. In einzelnen inländischen, dann in verschiedenen auswärtigen Blättern tauchte in jüngster Zeit wiederholt die Nachricht auf, es seien bei militärischen Uebungen mehrfach Patronen zu den neuen Repetirgewehren entdeckt worden, die statt mit Pulver mit Sägespänen gefüllt gewesen wären. Ja, es hieß sogar in einzelnen Blättern, daß sämtliche 2 Millionen neuer Patronen, die im Wiener Arsenal erzeugt worden waren, Sägespäne statt Pulver enthielten. Obwohl diese Nachricht schon von vornherein sehr unglaubwürdig erschien, so hat sie doch allgemeine Unruhe erzeugt; glücklicherweise erfolgt nunmehr ein ausdrückliches Dementi, welches das hiesige „Armeebblatt“ in dieser Angelegenheit bringt und worin die ganze Nachricht von der Sägespänefüllung in das Reich der Märchenwelt verwiesen wird. Die scharfen Patronen werden übrigens nicht im hiesigen Arsenal, sondern im Hauptlaboratorium nächst Wiener-Neustadt erzeugt.

Wien, 13. Aug. Prinz Ferdinand von Coburg richtete von Widdin aus folgende Depesche an den Sultan: „Sire! Indem ich meinen Fuß auf bulgarischen Boden setze, ist es mein erster Gedanke, Ew. Majestät, meinem erhabenen Suzerän, den Ausdruck meines ehrerbietigsten und loyalsten Respects zu bezeugen. Gemäß den Bestimmungen des Berliner Vertrages von der großen Nationalversammlung zum Fürsten Bulgariens gewählt, habe ich es als dringende Pflicht erachtet, dem Rufe der tapfern Nation zu folgen und mich in die Mitte derselben zu begeben. Ich hoffe das Provisorium abzuschließen, welches nicht nur für Bulgarien, das sich seinen friedlichen Arbeiten hingeben will, sondern auch für seine Nachbarn und ganz Europa sich schädlich erwies. Ich kenne den Eifer, den Ew. Majestät immerdar zur Beglückung Ihrer Völker betheiligten, und hoffe, daß Sie mir nicht Ihre mächtige Unterstützung zur Erfüllung der Aufgabe verweigern werden, die das bulgarische Volk mir anvertraut.“

Belgien.

Brüssel, 11. Aug. Die belgische Kammer ist geschlossen. Sie hat ihren Mitgliedern und der Presse diesen großen Liebesdienst geleistet, die Ferien treten ihre langsehnte Herrschaft an. Die letzten Verhandlungen beschäftigten sich nur mit wenig wichtigen Vorlagen. Nachdem der Gesetzentwurf zur strengeren Bestrafung der Unfreiung zu Verbrechen und Vergehen mit 76 gegen 17 liberale Stimmen angenommen war, wurden zu guter Letzt eine ganze Reihe kleiner, interner Anträge erledigt, von denen nur die Convention mit der Red Star Line genannt werden mag. Die innere Politik Belgiens, soweit dieselbe sich im Saale des Parlamentsgebäudes abspielte, ist damit für eine Zeitlang aus dem öffentlichen Leben ausgeschieden!

Das katholische Belgien legt die letzte Hand an die Vorbereitungen zum Vätischer Congress. Der h. Vater hat dem an der Spitze der Versammlung stehenden hochw. Erzbischof von Vätici unter dem 30. Juli ein Hand schreiben gefandt, dessen Wortlaut wir bereits veröffentlichten.

Die ausländische Presse hat in den letzten Tagen von den Ausführungen belgischer Blätter zur Chronologiefage im Großherzogthum Luxemburg und in Holland Vermerk genommen. Dem naiven Wunsch der radikalen Reforme — ich habe dieselben in meinem letzten Briefe erwähnt — Prinz Vaudouin möge an eine Heirath mit der holländischen Erbin denken und Luxemburg, der Neigung seiner Bewohner entsprechend, (!) ohne Weiteres mit Belgien vereinigt werden, folgte die ernachtende Erklärung des ministeriellen Journal de Bruxelles, die betr. Erfolgsfrage bedürfe überhaupt keiner Discussion. Eine ähnliche „officiös-internationale“ Notiz wird heute veröffentlicht, in welcher es noch heißt, der Erbe Luxembourgs werde eventuell seinem Sohne Prinz Wilhelm die Herrschaft abtreten.

Frankreich.

Paris, 13. August. Dem „Journal des Debats“ zufolge würde der Mobilisationsversuch wahrscheinlich am 6. September beginnen.

Bulgarien.

Sofia, 12. Aug. Zur Feier der Ankunft des Prinzen Ferdinand auf bulgarischem Boden fand heute in der hiesigen Kathedrale ein Te Deum unter Leitung des Erzbischofs Clement statt. Nachdem Clement den Aufruf verlesen, hielt er eine Ansprache, in der er ausführte, man müsse Gott danken, daß der Prinz trotz der bestehenden Schwierigkeiten die Krone angenommen habe; die bulgarische Krone sei beendigt, die Unschuldigen würden in Zukunft nicht mehr eingekerkert werden und jeder könne seine Ansicht frei aussprechen. Die Annahme der Krone und die Ankunft des Prinzen in Bulgarien setze der Alleinherrschaft gewisser Personen ein Ziel. Clement sprach auch die Hoffnung aus, daß der erste Gedanke des Prinzen, nachdem ihm die Nachricht von seiner Erwählung zugegangen, an Rußland, den Vorkrieg und Beschützer Bulgariens gewesen sein und daß er nichts versäumen möge, um eine endgültige und günstige Lösung herbeizuführen. Zwei Bataillone des Alexanderregiments, ein weiteres Bataillon Infanterie, eine Schwadron und eine Batterie wohnten der Feierlichkeit bei.

Nach Beendigung derselben nahm Major Popow in Vertretung des Kriegsministers die Truppenkammer ab und hielt eine kurze Ansprache. Da Fürst Alexander, so sagte er, es entschieden abgelehnt habe, noch einmal nach Bulgarien zu kommen, so habe sich die Regierung nach einem andern Herrscher umsehen müssen. Prinz Ferdinand sei von den besten Gesinnungen gegen Bulgarien befeelt und in ihm werde das Meer ein neues väterliches Oberhaupt finden.

Sofia, halten über lit Clement bulgarisch verlangen, vom Schlag gariens verri bittet darü pfange des hier der Ab eine möglic selbe nicht a zug des neu die Türkei w freundschaftl

* Neuß, unseres Bü freudige Mit das Artillerie Festes beitr einander ab trag eines v Unwesenden Auch eine Ursprung des glieder zu im mit Beifall a König vom vor Märchen nac

Neuß, durch die hief wach sich 6 Kilo wie f 1 21 3 15

— Die B von der Bitt baum ein Buc ordentliche Be

— Wir m Anzeige im J besonders auf

Gredend, den Generalve für Rheinpreu Drainage —

der „E ständigen dadurch

ernannte Herr sich, wie die ttheilungen En dem Erjuchen dieser Abtheilun in Bergheim h in Neuweib die stude zur Aufstl erörtern. Uebe werden wir f

Düsseldorf, Personen benut dorf-Gerresheim sonenjug über fonen wurden in' forbert und in'

Vierßen, 9. verordneten sta des Bürgermeiä lantierung der Baumann bego 3600 M., 900

lage und eine Außerdem waren Claffen- und Claffen- und Claffen- dieser Veranlag sich auf ca. 130

erster Beigeordn Mark. Bekannt 3600 M. zu üb in diesem Falle mehr zahlen mü Mitbewerber güt St.-D. ruht die Staats- oder fion erwirbt, we früheres Einkom Baumann soviel inclusive seines zogenes Einkomm Mai dieses Jahr Hälfte der Stueu Pensionsbezüge

Mit Rücksicht dar an die Regierung die für die Veran selben nicht bedi in seiner Sitzung Gleichzeitig erhob ob die dem Ba bei der Pensionsn halb beschloßen n rung zu richten, die Regierung f Beschluß des Col lung, daß die B

für das Priester-
vorbildet. Herr Di-
n den Aufstand,
Abbe Stoffler ge-

zufolge ist eine Be-
mmt zu erwarten,

ndischen, dann in
in jüngster Zeit
tätigen Leistungen
erweisen entdeckt
espanen - gefüllt
unzähligen Blättern,
n, die im Wiener
ne statt Pulver
von vorneherein
allgemeine Be-
nimmere ein aus-
neebblatt in dieser
Nachricht von
Märchenwelt ver-
n übrigens nicht
vortorium nächst

Coburg richtete
Sultan: „Sire!
oben sehe, ist es
inem erhabenen
n und loyalsten
n des Berliner
ng zum Fürsten
ende Pflicht er-
en und mich in
as Provisorium
arian, das sich
ndern auch für
h erweisen. Ich
zur Begleitung
mir nicht Ihre
fage verlagen
aut.“

ammer ist ge-
Preise diesen
ihre langer-
en beschäftigten
dem der Ge-
pung zu Ver-
alle Stimmen
ganze Reihe
ur die Con-
ur mag. Die
n Saale des
eine Zeitlang

n an die Vor-
h. Vater hat
hochw. Erz-
Handschreiben
chten.

n Tagen von
hronfolge-
in Holland
n Briefe er-
stah mit der
der Neigung
mit Belgien
klärung des
Erbschaftsfrage
„officiös“,
n welcher es
tuel seinem

ats' zufolge
am 6. Sep-

des Prinzen
in der hie-
Erzbischofs
lesen, hielt
müsse Gott
wierigkeiten
is sei jetzt
nicht mehr
frei aus-
kunft des
wiffer Per-
aus, daß
Nachricht
en Befreier
er nicht
ge Lösung
regiments,
n und eine

w in Ver-
und hielt
gte er, es
gar in
n Herrn
den besten
verde das

Sofia, 13. Aug. Die bulgarische Presse ist sehr ungehalten über die bereits erwähnte Rede, welche der Metropolit Clement im Dome über den Fürsten Ferdinand und die bulgarische Brügelwirtschaft gehalten hat; die Zeitungen verlangen, die Regierung solle nicht dulden, daß Verräther vom Schlage Clements öffentliche Gebete für das Wohl Bulgariens verrichteten; auch äußern sich die Zeitungen sehr erbittert darüber, daß Clement beauftragt wurde, zum Empfange des Fürsten zur Stadt hinauszuziehen. Man sucht hier der Abreise des Bevollmächtigten der Pforte Riza Bey eine möglichst harmlose Seite abzugewinnen und möchte dieselbe nicht als einen Einspruch der Pforte gegen den Einzug des neuen Fürsten auffassen. Man hofft noch immer, die Türkei werde dem Bulgarien des Coburgers gegenüber eine freundschaftliche Haltung einnehmen.

Rheinland-Westfalen.

*** Neuf, 13. Aug.** Die heutige IV. Generalversammlung unseres Bürger-Schützenvereins brachte den Schützen die freudige Mitteilung, daß, was bis jetzt zweifelhaft war, auch das Artillerie-Corps in diesem Jahre zur Verherrlichung des Festes beitragen werde. Ueber und Musik wechselten mit einander ab. Herr Wilh. Schmitz wußte durch den Vortrag eines von ihm in Neuffer Platt verfaßten Liedes die Anwesenden zu fesseln.

Auch eine Rede des Herrn Wilh. Josten, welcher den Ursprung des hiesigen Schützenfestes schilderte und die Mitglieder zu immer festem Zusammenhalten aufforderte, wurde mit Beifall aufgenommen. Gegen 11 Uhr wurde der Schützenkönig vom vorigen Jahre, Herr Joh. Keinarz unter flotten Märschen nach seiner Wohnung begleitet.

Neuf, 13. Aug. In der verfloffenen Woche wurden durch die hiesige Polizeibehörde 41 Brodtagen abgestempelt, wovon sich die Preise eines Schwarzbrottes im Gewichte von 6 Kilo wie folgt stellten: bei

1 Bäder resp. Verkäufer	0,88 M.
3 „ „ „	0,90 „
21 „ „ „	0,92 „
1 „ „ „	0,94 „
15 „ „ „	0,96 „

— Die Polizei ermittelte heute einen 13jährigen Burschen von der Böttgerstraße, welcher daselbst auf einem Chauffeurbaum ein Buchstaben mit junger Brut zerstörte. Für ordentliche Bestrafung des Buben wird selbstredend gesorgt.

— Wir machen unsere Leser an dieser Stelle auf die Anzeige im Inseratenteil über die Exercitien zu Steyl noch besonders aufmerksam.

Gredenbroich, 13. Aug. Der anlässlich der bevorstehenden Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen in Neuwied — Section Wiesenbau und Drainage — zum Referenten in folgender Sache:

„Bespreehung über die Erfolge der Melioration der Erst-Niederung, sowie Antrag bei den zuständigen Behörden auf Uebernahme eines Theiles der dadurch erwachsenden Kosten“

ernannte Herr Franz Jungbluth in Kreuzau bei Düren hat sich, wie die G. Ztg. erfährt, an die betheiligten Localabtheilungen Euskirchen, Bergheim und Gredenbroich mit dem Ersuchen gewandt, vorher eine Generalversammlung dieser Abtheilungen bezw. der Erstmeliorations-Interessenten in Bergheim herbeizuführen, um vor Verhandlung der Sache in Neuwied dieselbe unter Vorlegung aller nötigen Schriftstücke zur Aufklärung und zur Begründung des Antrages zu erörtern. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit werden wir f. Zeit berichten.

Düsseldorf, 12. Aug. Ein Feiger und zwei andere Personen benutzten gestern Abend die Eisenbahnstrecke Düsseldorf-Gerresheim als Schweg und wurden von einem Personenzug überfahren. Der Feiger war sofort todt. Die 2 Anderen wurden schwer verletzt mit dem Zuge nach hier befördert und in's Krankenhaus gebracht.

Biersen, 9. Aug. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten stand als erster Gegenstand die Pensionsfrage des Bürgermeisters A. D. Baumann an. Zur näheren Erläuterung der Sache berichtet die „Niederrh. Ztg.“ Folgendes: Baumann bezog hier ein pensionsberechtigtes Gehalt von 3600 M., 900 M. persönliche, nicht pensionsberechtigten Zulage und eine Miethsentschädigung von 750 M. jährlich. Außerdem waren ihm die Beträge der Veranlagungskosten der Classen- und Gewerbesteuer bewilligt, wofür er die Kosten dieser Veranlagungen decken mußte. Diese Beträge belaufen sich auf ca. 1300 M. jährlich. Baumann bezieht jetzt als erster Beigeordneter in M.-Glabach ein Gehalt von 4500 Mark. Bekanntlich hatte er sich z. B. erbaten, die Stelle zu 3600 M. zu übernehmen, was für ihn unbedenklich war, da in diesem Falle die Stadt Biersen an Pension hätte 900 M. mehr zahlen müssen, was ihm aber andererseits gegen seine Mitbewerber günstigere Chancen verlieh. Gemäß § 59 der St.-O. ruht die Pension insoweit, als der Pensionierte im Staats- oder Gemeindebedienste ein Einkommen oder eine Pension erwirbt, welche mit Zurechnung der ersten Pension sein früheres Einkommen übersteigen. Biersen muß demnach dem Baumann sowohl an Pension zahlen, als dessen Einkommen inclusive seines Gladbacher Gehaltes sein früher hier bezogenes Einkommen erreicht. Herr Baumann hatte nun im Mai dieses Jahres beantragt, daß ihm ein Drittel bis die Hälfte der Steuerveranlagungsgebühren bei Berechnung seiner Pensionsbezüge als Einkommen berechnet werden möchten. Mit Rücksicht darauf, daß Baumann selber in einem Bericht an die Regierung unter'm 22. Aug. 1882 erklärt hatte, daß die für die Veranlagung bezogenen Gebühren die Kosten derselben nicht deckten, lehnte das Stadtverordneten-Collegium in seiner Sitzung vom 20. Juni diesen Antrag direct ab. Gleichzeitig erhoben verschiedene Stadtverordnete Bedenken, ob die dem Baumann z. B. gezahlte Miethsentschädigung bei der Pensionsberechnung in Betracht zu ziehen sei, weshalb beschlossen wurde, dieserhalb eine Anfrage an die Regierung zu richten, um deren Entscheidung zu provocieren. Da die Regierung sich jedoch eine Entscheidung bis nach dem Beschluß des Collegiums vorbehielt, beschloß die Versammlung, daß die Pensionszahlung an Herrn Baumann ruhen

solle, da das jetzige Einkommen desselben sein früheres übersteigt, indem dessen früher hier bezogenes nicht pensionsberechtigtes Gehalt sowie die Miethsentschädigung als in Betracht kommend nicht angezogen werden können. Dieser Beschluß wurde gefaßt mit 12 Stimmen gegen 3 verneinende und 1 unbeschriebenen Zettel. Aus der längeren Discussion über diesen Gegenstand ist hervorzuheben, daß Herr Bürgermeister Stern die Ansicht der Majorität nicht theilte, trotzdem aber erklärte, daß er im Interesse der Stadt wünsche, daß diese Recht behalte.

Schiefbahn, 12. Aug. Das hiesige Broich steht an drei Stellen in hellem Brand; das Feuer, welches durch den starken Wind der letzten Tage rasch weiter um sich griff, hat bereits große Verwüstung angerichtet. — Unsere freiwillige Feuerwehr ist jetzt vollständig organisiert und bereits in Activität getreten; die beiden alten Feuerbrunnen sind jetzt neu reparirt worden und nehmen den Wettkampf mit der neu-angekauften Spritze wieder auf.

Glabach, 13. Aug. Die bisherigen Dispositionen zur Firmungsreise des hochw. Hrn. Erzbischofs im Decanate Glabach sind theilweise abgeändert worden, so daß sich jetzt folgendes Programm ergibt:

Am 15. Aug. Ankunft in Odentkuchen, am 16. Fahrt von da nach Lieberg, am 18. (Morgens) Abfahrt von Odentkuchen nach Giesekirchen, am Abend des 18. Abfahrt nach Rheydt. Von hier aus am 19. nach Biehl, am 20. (nicht am 22.) nach Rheindahlen. Am 22. nach Hardt von Rheydt aus. Rückkehr am 23. ds. nach Köln. Da der hochw. Herr am 25. noch in Köln sein muß, so ist für Schiefbahn und Keersen erst am 26. Visitation und Firmung, und geschieht die Ankunft in Biersen am Abend des 26., in Sülchen am 30. ds., Abends, in Helsenbrunn am Morgen des 2. September, und demnach die Ankunft in M.-Glabach am Abend des 2. September. Die Consecration der Kirche in Eiden ist am Montag den 12. September, die Firmung in Giesekirchen am 13. Septbr. Für Lürrip (4. Sept.), Bann (5.), Kleinenbroich (11.), Neuwert (14.) tritt eine Veränderung nicht ein.

Rheindahlen, 11. Aug. An Stelle des vor 5 Wochen verstorbenen Herrn Decananten und Pfarrers Krüger zu Steinkirchen, Decanat Bassenberg, ist Herr Caplan J. G. A. Wolff hierher zum Pfarrverwalter (Pfarrer) von Steinkirchen ernannt worden.

Wesel, 11. Aug. Heute Vormittag kam der Rheinschiffahrts-Dampfer „Industrie“ mit einem an Bordseite angehängten beladenen eisernen Schiffe zu Thal, und war genötigt, wegen einer Anzahl vor der Schiffbrücke aufgeschlagen liegender Segelschiffe, oberhalb derselben, im Wäldericher Ried, aufzuschnellen. Bei dieser Gelegenheit fuhr das angehängte Schiff, wegen des niedrigen Wasserstandes und des in stürmischer Stärke wehenden Westwindes, Kopf vor, auf den am rechten Ufer liegenden Ort fest, während es noch gelang, die „Industrie“ selbst flott zu halten. Nach zweifelhafte angestrebter Arbeit gelang es erst, das Schiff wieder flott zu machen. Beschädigungen sind nicht eingetreten.

Köln, 13. Aug. Für das Export-Musterlager für Rheinland und Westfalen, welches demnach hier errichtet wird, hat die Stadt einen Beitrag von 9000 M., für drei Jahre vertheilt, bewilligt. — Endlich hat die Stadt in der Nähe des Centralbahnhofes (unter Dominikaner) mehrere Häuser zum Preise von einer halben Million angekauft, welche im Tauschvertrag der Postfiscus erhält; die Stadt erhält dafür das jetzige Haupt-Postgebäude in der Glodengasse. — Der berühmte Gesangsverein L'Emulation aus Berviers trifft heute auf einer Rheinreise hier ein. Der Kölner Vertreter wird denselben festlich empfangen. — Unter städt. Orchester hat heute eine Concertreise nach Holland angetreten.

Köln, 12. August. Nach einer Bekanntmachung des Reichseisenbahnamts im „Reichsanz.“ wird am 15. d. M. im Bezirk der k. Eisenbahndirection zu Köln (linksrheinische) die zwischen den Stationen Finkenrath-Statthyl und Hillesheim gelegene Haltestelle Lissendorf für den Eil- und Frachtgutverkehr eröffnet.

Chrenfeld, 6. Aug. Gegen eine hiesige Kartenlegerin ist Untersuchung wegen Vermögensbeschädigung unter Vorpiegelung falscher Thatsachen eingeleitet. Dieselbe machte den Leuten, besonders jungen Mädchen, welche gerne einen Blick in die Zukunft thun wollten, allerlei dummes Zeug vor, welches sie in den Karten zu lesen, angab, ließ sich dafür Geld zahlen und außerdem noch Geld, „um in der Kirche zur hl. Maria in der Kupfergasse Kerzen abzubrennen.“ Ein Mädchen hatte die Alte nun zur Anzeige gebracht; sie hatte demselben „wahrhaftig“, das veränderte Glück traf aber nicht ein, und als nun die getäuschte Maid ihr Geld zurückerlangte, wies ihr das Weib die Thüre. Natürlich lief das Mädchen zur Polizei, seine eigene Dummheit und der Alten Gaunerei offenbarend. Die „weiße Schille“ soll sich jetzt angelegentlich damit beschäftigen, in ihre eigene nächste Zukunft einen Blick zu thun. Die Karten können ihr nichts Gutes.

Monheim, 10. Aug. Hier selbst griff ein Feuersbrunst so schnell um sich, daß dieselbe fast 3 Menschenleben gefordert hätte. Ein Kind kam in den Flammen um und ein anderes erlitt schwere Brandwunden. Eine Frau erlitt so erhebliche Brandwunden, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt.

Nachen, 13. Aug. In einer Versammlung des hiesigen Wirths-Vereins wurde beschlossen, in Anbetracht der durch das neue Branntweingesetz entstandenen enormen Preiserhöhung des Schnappestes den bisherigen Preis von 5 Pf. für einen vollen Voden zu verlegen, um auf diese Weise für die Preiserhöhung entschädigt zu werden.

Bonn, 12. Aug. Der hiesige Wirths-Verein beschloß in einer gestern abgehaltenen Sitzung für den Verkauf von Branntwein an Stelle des bis jetzt bestehenden Gläschens von 1/10 Liter Inhalt ein solches von 1/10 Liter Inhalt einzuführen und den bisher üblichen Preis von 5 Pf. für ein „Schnäpschen“ beizubehalten. — Der katholische Studenten-Verein „Alpinaria“ beging am Dienstag und Mittwoch sein 25. Stiftungsfest. Am ersten Tage wohnten die Mitglieder einem feierlichen Hochamte bei, nach welchem die Weihe der neuen Vereinsfahne vollzogen wurde. Abends

versammelte man sich im katholischen Vereinshause zur Abhaltung einer Festigung. Mittwoch-Morgen war ein Seelenamt für die verstorbenen Vereinsmitglieder, und Nachmittags machte man einen Ausflug nach Heisterbach.

Gegerath b. Erkelenz, 10. Aug. Gestern Nachmittag 1/2 2 Uhr brach hier selbst bei einem heftigen Nordwestwinde Feuer aus. Bei der großen Trockenheit, sowie dem vollständigen Wassermangel waren bald 3 Wohnhäuser, eine mit Frucht gefüllte Scheune und eine Stallung ein Raub der Flammen.

Trier, 12. Aug. Die Tage der Katholikenversammlung nahen allmählich heran. Zu den hohen Gästen, welche sich dazu bereits angemeldet haben, gehört unter andern der Bischof einer benachbarten Diöcese, Se. Durchlaucht Fürst zu Löwenstein und Se. Excellenz Dr. Windthorst. Die große Festhalle, welche zur Abhaltung der geschlossenen und öffentlichen General-Versammlung eigens erbaut worden ist, hat sich bei dem Jubelfeste der Trier. Liebertafel glänzend bewährt, nicht minder das electrische Licht, durch welches sie erleuchtet wird. Im Anschlusse an die Generalversammlung deren Programm bereits vor einem Monat veröffentlicht worden ist, finden statt die Generalversammlungen des „Arbeiterwohl“ und der Vincenz-Vereine, eine Sitzung des Comités zur Vorbereitung der Secundizfeier des hl. Vaters, sowie die Festcommere der katholischen Studenten-Vereine und der kath. Studenten-Verbindungen. Die gleichzeitig mit der Generalversammlung veranstaltete Kunstausstellung wird dadurch eine neue große Anziehungskraft erhalten, daß mit ihr eine Ausstellung altägyptischer Texturen und Ornate, welche 1885 und 1886 in koptischen Begräbnisstätten Oberägyptens aufgefunden wurden und zum ersten Male in den Monaten Mai und Juni d. J. zu Düsseldorf ausgestellt waren, verbunden wird.

Trier, 11. August. Die Zahl der Theilnehmer an der Katholiken-Versammlung wird überaus groß sein. Da nun dieselben fast alle zu derselben Zeit in Trier anlangen und alle gleichzeitig mit Mitglieder-Karten und Wohnungs-Anweisungen versehen werden müssen, so wird diese Arbeit nicht leicht bewältigt werden können. Darum empfiehlt es sich dringend, daß doch Alle, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, vorher durch Einsendung des Mitglieder-Beitrages sich anmelden und sich eine Wohnung im Voraus angeben lassen. Es ist das auch schon darum zu empfehlen, damit rechtzeitig die nötige Anzahl der Wohnungen beschafft werden kann. Es ist ja auch für jeden Theilnehmer der Versammlung sehr angenehm, schon bei der Abfahrt zu wissen, wo er in Trier absteigen wird. Darum rathen wir dringend, daß doch jeder Theilnehmer sich schleunigst unter Einsendung des Beitrags [7 M. 75 Pf. für Karte, Bestellgeld und Rückporto] und mit der Bitte um Angabe einer Wohnung anmelde.

Dortmund, 11. Aug. Der Strike der hiesiger Schieferbedergerellen hat mit dem Rückzug der letzteren ein befriedigendes Ende genommen. Die Arbeit ist zu den früheren Bedingungen (bei einständiger Mittagspause) überall wieder aufgenommen worden.

Soest, 10. August. Eine theuere Fahrt machte am 23. März der Kaufmann Louis Moses Weinberg hier selbst von Hamm nach hier. Er hatte auf der Hinfahrt ein einfaches Billet gelöst, was er auf der Fahrt nicht abgab und versuchte nun Abends, auf dieses wieder von Hamm nach hier zurück zu kommen. Bei der Abfahrt drückte er dem Schaffner zunächst eine zerbrochene Cigarre in die Hand und suchte so an der Abgabe des Billets vorbei zu kommen. Der Beamte aber noch Lunte, warf die unbrauchbare Cigarre fort und forderte das Billet. Jetzt kam der Betrug ans Licht. In Rhythmen mußte der „sparsame Mann“ 6 Mark Strafe zahlen und wurde auch, da er außerdem kein neues Billet lösen wollte, von der Weiterfahrt ausgeschlossen. Das war ihm indeß zu stark; sofort anderen Tages beschwerte er sich bei der Eisenbahnbehörde über die schlechte Behandlung seitens der Beamten. Die Antwort erhielt er durch die Staatsanwaltschaft, der die Eisenbahnbehörde die Sache übergeben, in Form einer Anklage wegen versuchten Betrugs und Beamteneheuchelung, und heute erfolgte von der Strafkammer zu Dortmund seine Verurteilung zu einer Woche Gefängniß. Classisch war seine Antwort auf die Frage, warum er dem Beamten die zerbrochene Cigarre gegeben: „Ich dachte, sie sei noch zu schade zum Wegwerfen, deshalb gab ich sie dem Schaffner.“

Vermischtes.

Brässel, 13. Aug. Gefahr weiterer Ausbreitung des Brandes im Hertogenwald besteht nicht mehr, jedoch dürften nach der Ansicht der Sachverständigen bis zum vollständigen Erlöschen der Gluth noch mehrere Wochen vergehen. Zur Ueberwachung genügen Forstwächter und Arbeiter; die Zuhälfenahme von Truppen ist unnötig geworden.

— Rußland und die Sonnenfinsternis. Eine originelle aber echt russische Aeußerung liegt in einer eben erschienenen officiellen Bekanntmachung des russischen Finanzministers Herrn v. Wyshnegradsky bezüglich der am 19. Aug. d. J. stattfindenden Sonnenfinsternis vor. Es heißt u. A. in derselben: „Die Sonnenfinsternis gehe Rußland eigentlich nichts an, und mit Rücksicht auf die russische Finanzlage sei der Minister daher auch nicht in der Lage, Mittel für die Beobachtung derselben zur Verfügung zu stellen.“ Selbstverständlich hat diese officiële Bekanntmachung des sparsamen Finanzministers mehr Heiterkeit als Erstaunen in Rußland selbst hervorgerufen.

New-York, 13. Aug. Die Zahl der bei dem Eisenbahn-Unfall in Bloomington Getödteten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 155, ist wahrscheinlich aber noch höher. Viele Todte und Verwundete waren der Werth-Gegenstände, welche sie bei sich hatten, ganz oder theilweise beraubt. Man will daraus schließen, dem ganzen Unfall liege nicht ein unglücklicher Zufall, sondern ein Verbrechen zu Grunde.

— Dem alten Wangel wird folgende schöne Definition des Parademarsches zugeschrieben: „Der Parademarsch besteht nicht nur aus der Sittsamkeit der Hosen, der Weisheit des Leberzeuges und der Aufrichtigkeit der Gewehre, sondern vor Allem im Hinblick auf m. r.“

Handels-Nachrichten.

Köln, 13. August. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen gestiegen; ohne Sack die 100 Kil. vorrätig alter M. 18,00—18,75 B., hiesiger neuer 16,00—17,00 B., Lieferungs-Dualität a 37,5 Kil. die 50 Liter Nov. (Rivet-Weizen ausgeschloffen) 16,80—40 B., 16,45 B., 16,40 B.

Roggen gestiegen; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 13,50—14,00 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Lieferungs-Dualität a 34,5 Kil. die 50 Liter per Nov. —, bez., 11,95 B., 11,90 B.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 11,50—12,00 B., fremder 11,00—12,00 B.

Landmarkt. (Notierungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15,80—16,25; Roggen 13,00—13,80; Gerste 00,00; Hafer 12,50—13,00. Zufuhr etwa 635 Sack (560 Sack Weizen, 25 Sack Roggen, 50 Sack Hafer).

Köln, 13. Aug. (Amtliche Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl still; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 25,50 B., Oct. —, bez., 24,20 B., 24,10 B., Mai —, bez., 24,50 B., 24,30 B.

Köln, 13. Aug. Kaffee, brauner Java 180—186, hellbraun 126—128, mittel 122—124, gelb 118—121, gut ordinär blatt 116—117, ord. 114, Santos 104—110, Plantations 125—135 Pfg. per Pfd. Reis, Java Tafel M. 23,—, ord. Java 20,—, Patna 19,—, Ima Aracan 12,25, Da 11,75, Korintzen Ima 25,50, Da 24,50, Smyrna-Rosinen Geme 18,50 Sultanin 27 29, Mandeln geschälte 76, Pringel 84, Pfäumen, deutsche —, türkische 17,50—18, Pfeffer, schwarz 99—108, weißer do. 141, Singapore 157, Piment 55 per 100 Pfd. Muskatnüsse 375, Muskatblüte 360 Amboua-Nellen 154, Jangibar —, Caneel, Ceylon 130—70, chines. 59, Java — Pfg. per Pfd. Säckchen, Holl. —, Stodische —, Lüttiche holländ. 30,—, Bremer 19, Silber Drücke 03,00, Provençeröl 90, Robbenthan 23,50, Bergertan, brauner 47, do. blauer M. 59, Petroleum M. 10,70.

Berlin, 13. Aug. Weizen per Aug. 152,75, Sept.-Oct. 154,75, Roggen per Sept.-Oct. 117,75, per Oct.-Nov. 120,25, Hafer per Sept.-Oct. 94,25, per Oct.-Nov. 96,50, Rüböl loco 44,—, per Sept.-Oct. 43,90, per Oct.-Nov. 44,40, Spiritus loco 76,00, Aug.-Sept. 75,50, Sept.-Oct. 75,30.

Stettin, 13. Aug. Weizen per Sept.-Oct. 158,50, Oct.-Nov. 158,50 M., Roggen per Sept.-Oct. 118,00, Oct.-Nov. 115,00 M., Rüböl per Aug. 45,20, Sept.-Oct. 44,50 M., Spiritus 72,50, Aug.-Sept. 73,50, Sept.-Oct. 73,50, Oct.-Nov. —, M. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 13. Aug. Spiritus per Aug.-Sept. 75,80, Sept.-Oct. 74,00 M., Roggen per Sept.-Oct. 114,00, Oct.-Nov. 117,00, Nov.-Dec. 121,00 M., Rüböl per Sept.-Oct. 46,00, Oct.-Nov. 46,00 M.

Antwerpen, 13. Aug. Kaffee. Santos gute Durchschnittsmaße 50 cs. — Preise nominell.

Antwerpen, 13. August. Petroleum Hauße. St. disp. frs. 15,25 bez., 15,25 B., per August —, bez., 15,25 B., per Sept.-Dec. —, bez., 15,50 B., per Jan.-März —, bez., 15,50 B., Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19,—, Woll-Umsatz — B. Kurz Köln —.

Paris, 13. Aug. Mehl 12 Marken per Aug. 46,75, do. Sept.-Dec. 47,75, do. Nov.-Febr. 47,90, Weizen per Aug. 22,50, Sept.-Dec. 21,75, Nov.-Febr. 21,90, Roggen per August 13,25, Sept.-Dec. 13,40, Nov.-Febr. 13,40, Rüböl per Aug. 55,50, Sept.-Dec. 56,25, B. Kurz Köln —.

Die feierlichen Exequien für die verstorbene Frau **Wwe. H. Clemens,** geb. Elisabeth Brinz, finden Dienstag den 16. August c., Morgens 9 Uhr, in hiesiger Münsterkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird. Die Familie.

Jahrgedächtniß für den verstorbenen Herrn **Everhard Dünbier** findet Dienstag, Morgens 8 Uhr, und für die Eheleute **Josef Dünbier nebst Kinder** Mittwoch, Morgens 8 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu einladet die Familie.

Bekanntmachung. Die Niederlage von Bauschutt auf den beiden freien Flächen an der Straße vor dem Zollthore (am Nordcanal) ist verboten. Neuf, 13. August 1887. Für den Bürgermeister, Der Beigeordnete: Th. Meichers.

Am Dienstag den 16. August c., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem Marktplatz zu Neuf gegen baare Zahlung dem Meistbietenden verkauft werden: verschied. gut erhaltene Mobilien. Schmidt, Gerichtsvollzieher. Neuf, Rheinstraße 5.

Thomasphosphatmehl in feinsten Mahlung, 18—21%, durch frühzeitigen Abschluß unter Conventionspreis abzugeben, sowie sämtliche andern Düng- und Futtermittel mit Gehaltsgarantie unter Controle, best u. billigst empfehlen **Jac. Kottmann** in Wevelinghoven. Gustav Kottmann in Grevenbroich.

Scharlachkeesamen zu haben bei A. Klein, Buderich.

Eine Parthie älterer Bücher sind zu jedem annehmbaren Preise zu haben. **Neue Bücher** ohne Ausnahme liefere von heute an mit **5 % Rabatt.** **Zeitschriften** liefere ich frei in's Haus, also billiger, und eben so schnell als bei Bezug durch die Post. Neuf. **J. van Haag, Buchhandlung.**

Natürl. Mineralwasser. **Nachener Kaiserbrunnen** 1/2 Flasche 30, 1/2 Fl. 22 Pfg. **Birresbörner** 1/2 Fl. u. Krge. 35, 1/2 Fl. u. Krge. 25 Pfg. **Emser Krähchen** 1/2 Krge. 38, 1/2 Krge. 28 Pfg. **Wiburger Wasser** 1/2 Flasche 60 Pfg. **Gunhadi Janos Bitterwasser** 1/2 Flasche 75 Pfg. bei **Jean Kappes, Markt.**

Vin bis Anfang September verweist.

C. Rauhe, Zahntechniker. Düsseldorf, Königsallee 4. Ein junger Mann mit den nöthigen Vorkenntnissen findet in einer hiesigen Gravationsfabrik unter günstigen Bedingungen Stelle als Lehrling. Gest. Offerten sub G. S. an die Exped. d. Btg. erbeten. Eine zuverlässige erste Wärterin, kath., sucht Stelle für September od. Anfang Octbr. Näh. i. d. G. d. B. Ein ordentliches Dienstmädchen per sofort nach Köln gesucht. Näh. zu erf. Friedrichstr. 26.

Ital. Rahgras und Scharlachkeesamen zu haben auf **Wanzenhof bei Neuf.**

Grimlinghausener Kirmes. **Leuchtenberg's Local.** An den zwei Kirmestagen, Montag u. Dienstag, findet in meinem Local **Ball** statt. Zugleich empfehle ich gute Küche (junge Hahnen), reine Weine. Achtungsvoll **Jacob Leuchtenberg.**

Herbst-Exercitien im Missionshaus zu Stenl. Für Priester: Vom 5.—9. Sept. und vom 19.—23. Sept. (Jedenmal von Montag Abends 6 1/2 bis Freitag Morgen gegen 10 Uhr.) Für Lehrer: Vom 14.—18. Sept. (Mittwoch 6 1/2 Abends bis Sonntag Morgen); die benöthigt sind, können schon Samstag abreisen. Vom 29. Sept. bis 3. Oct. (Donnerstag 6 1/2 bis Montag Morgen). — Beginn immer am ersten Tage Abends 6 1/2, Ende am letzten gegen Mittag.) Für Laien überhaupt: Vom 24.—28. Sept. (Samstag 6 1/2 Abends bis Mittwoch Morgen gegen 10 Uhr.) Für Studierende: Vom 29. Sept. bis 3. Oct. (Donnerstag 6 1/2 Abends bis Montag Morgen gegen 10 Uhr.) Anmeldungen beliebe man zu richten an Herrn Rector Arn. Janssen zu Stenl, postl. Rabdentischen.

Die geleseste Gartenzeitschrift — Auflage 26,000! — ist der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau — erscheint jeden Sonntag reich illustirt. Abonnement vierteljährlich 1 Mark. Probenummern gratis und franco durch die Königliche Hofbuchdruckerei **Trowitsch & Sohn** in Frankfurt a. D.

Für Katholiken. Dem katholischen Publikum werden folgende vorzügliche Gebetbücher aus dem Verlage von **A. Riffarth** in M. Gladbach empfohlen: a) Für Kinder: Katholischer Gebetbuch, Mittheilung der Gebete, Gebete der Kinder, Gebete der Jungfrauen, Gebete der Heiligen, Gebete der Könige, Gebete der Propheten, Gebete der Apostel, Gebete der Märtyrer, Gebete der Bischöfe, Gebete der Päpste, Gebete der Könige, Gebete der Propheten, Gebete der Apostel, Gebete der Märtyrer, Gebete der Bischöfe, Gebete der Päpste. b) Für Erwachsene: Gebetbuch für die Heiligen, Gebetbuch für die Könige, Gebetbuch für die Propheten, Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. c) Gebetbuch für Frauen: Gebetbuch für die Jungfrauen, Gebetbuch für die Heiligen, Gebetbuch für die Könige, Gebetbuch für die Propheten, Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. d) Gebetbuch für Herren: Gebetbuch für die Könige, Gebetbuch für die Propheten, Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. e) Gebetbuch für die Heiligen: Gebetbuch für die Könige, Gebetbuch für die Propheten, Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. f) Gebetbuch für die Könige: Gebetbuch für die Propheten, Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. g) Gebetbuch für die Propheten: Gebetbuch für die Apostel, Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. h) Gebetbuch für die Apostel: Gebetbuch für die Märtyrer, Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. i) Gebetbuch für die Märtyrer: Gebetbuch für die Bischöfe, Gebetbuch für die Päpste. j) Gebetbuch für die Bischöfe: Gebetbuch für die Päpste.

Berehrliche Käufer werden gebeten, von obigen Büchern nur die Ausgaben von **A. Riffarth** zu verlangen.

Obercassel-Neuf. Obercassel: 7,22, 9,31, 12,19, 2,31, 5,21, 8,44, 10,11. Heerdt: 7,32, 9,41, 12,29, 2,41, 5,31, 8,51, 10,21. **Neuf-Gladbach-Neuf.** Von Neuf: 5,57, 6,57 nur bis Gladbach, 8,20+1, 10,9, 12,42 nur bis Rheidt, 2,26, 4,9 nur bis Gladbach, 5,53, 7,35, 9,15+1, 11,19 nur bis Rheidt. Von Gladbach nach Gladbach-Neuf: 6,7, 7,6 nur bis Gladbach, 10,18, 12,51 nur bis Rheidt, 2,38, 4,18 nur bis Gladbach, 7,44. Von Kleinbroich nach Gladbach-Neuf: 6,15, 7,13 nur bis Gladbach, 10,25, 12,58 nur bis Rheidt, 2,43, 4,25 nur bis Gladbach, 6,6, 7,51, 11,33 nur bis Rheidt. Von Corfenbroich nach Gladbach-Neuf: 6,21, 7,18 nur bis Gladbach, 10,30, 1,3 nur bis Rheidt, 2,48, 4,30 nur bis Gladbach, 7,56.

Nach-Gladbach-Neuf. Nachen: 6,44+1, 9,10, 1,48, 4,—, 6,44+1, 8,25, 10,14+1. Gladbach: 7,—, 8,27+1, 11,18, 1,32, 3,32, 6,—, 7,25+1, 8,47, 10,19, 11,41+1. Corfenbroich: 7,9, 11,22, 6,8, 8,55. Kleinbroich: 7,16, 11,25, 1,35, 6,15, 9,2, 10,32. Gladbach: 7,24, 11,36, 1,41, 9,8.

Von Gladbach nach Venlo. Gladbach Abf.: 7,18, 8,40, 11,4, 3,8, 6,22, 10,2. Heleenbrunn: 8,48, 11,12, 10,10. Dierfen: 7,29, 8,56, 11,18, 3,19, 6,34, 10,17. Dierfen: 7,38, 9,7, 11,27, 3,28, 6,48, 10,26. Dierfen: 7,45, 9,14, 11,34, 3,35, 6,50, 10,33. Dierfen: 7,51, 9,20, 11,40, 3,41, 6,56, 10,40. Rabentischen: 8,—, 9,31, 11,49, 3,50, 7,3, 10,51. Sulo Ant.: 8,6, 9,38, 11,55, 3,56, 7,10, 10,58.

Von Venlo nach Gladbach. Venlo Abf.: 6,48, 9,0, 12,6, 4,13, 7,26, 9,8. Rabentischen: 7,13, 10,15, 12,23, 4,41, 7,53, 9,31. Dierfen: 7,21, 10,23, 12,35, 4,10, 8,1, 9,38. Dierfen: 7,28, 10,29, 12,40, 4,58, 8,8, 9,44. Dierfen: 7,37, 10,38, 12,48, 5,8, 8,17, 9,52. Dierfen: 7,47, 10,46, 12,56, 5,20, 8,26, 10,—. Heleenbrunn: 7,54, 8,32. Gladbach Ant.: 8,2, 10,57, 1,6, 5,30, 8,39, 10,10.

Gladbach-Jülich-Stolberg. Von Gladbach: 6,56, 11,9, 3,44, 6,18, 9,—. Rheidt-Gentien: 7,4, 11,17, 3,52, 6,26, 9,8. Dierfen: 7,25, 11,29, 4,4, 6,37, 9,20. Dierfen: 7,41, 11,41, 4,20, 9,36. Dierfen: 7,53, 11,53, 4,32, 9,45. Ameln: 8,14, 12,14, 4,53, 10,7. Dierfen: 8,25, 12,25, 5,4, 10,19. Jülich Ant.: 8,40, 12,40, 5,19, 10,34. Stolberg: Ant. 6,40, 8,29, 10,4, 1,44, 7,8.

Stolberg-Jülich-Gladbach. Stolberg Abf.: 7,5, 9,14, 11,47, 5,9, 10,29. Jülich Abf.: 6,—, 8,51, 1,15, 5,5. Ameln: 6,27, 9,19, 1,43, 8,32. Dierfen: 6,48, 9,40, 2,4, 8,53.

Marianische Männer-Sodalität. Die Mitglieder werden hierdurch zu einer **Versammlung** auf Dienstag den 16. August, Abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale der Gesellschaft „Constantia“ freundlichst eingeladen. Um das Erscheinen Aller bittet der Vorstand.

Das beste Erwerbsmittel bilden die **Strickmaschinen** aus der **Dresdener Strickmaschinen-Fabrik Lane & Timmens** in Lößtau-Dresden. Vertreter und Lager bei **Robert Overlack** in Düren.

Eine anst. Person ges. Alters a. achtb. Familie, kath., sucht Stelle als Haush. od. Stütze d. Hausfr. Fam. Verhlg. Hauptbed. Näh. Rheinstr. 40.

Neuf-Düsseldorf Dampfbootfahrt. Fahrplan vom 1. Mai ab. Von Neuf: 1) 6 Uhr — Morg. 2) 8 " " " 3) 10 " " " 4) 12 " " " 5) 2 " " " 6) 4 " " " 7) 6 " " " 8) 8 " " " Von Düsseldorf: 1) 7 Uhr 15 Morg. 2) 9 " " " 3) 11 " " " 4) 1 " " " 5) 3 " " " 6) 5 " " " 7) 7 " " " 8) 9 " " "

Sonntags fällt die erste Fahrt 6,— Uhr von Neuf und 7,15 von Düsseldorf aus. Die letzte Fahrt 8,20 Uhr von Neuf und 9,10 Uhr von Düsseldorf nur an Sonn- und Feiertagen. Beim Hochflut und zu Heerdt sind Randungsbrücken. Ferd. Seegermann.

Mr. **Ercheint tägl.** (Samstags Preis pro D. wärts an de. **Fruc** Weizen, neuer a 100 Kil. Landroggen n a 100 Kil. Gerste a 100 Kil. Preise unv. Rüböl per 100 Rüböl per 100 Gereinigtes D. Preßkuchen per Meien a 50 R. Rüböl unv. **Verf** Spiritus h. Steigerung in herrschte, erkl. denen aus, wo Millionen Ca. werden, welch Brennerien i. Verbrauch be. übernommen: Theil, welcher 70 Mark für ren Steuer vo. die Consumte. toltier auf 12. Rohspiritus i. sonder mittel. das Ausland i. falls, zur Auf. einen bestimm. centen in Com. des Spiritusge. der Steuerdifi. Brennerien, n. Die zweite n. Großhandels. Der Herbesu. **Schon drei** Florida verfloß. aber nicht gefon. Bedauern. Ab. nicht der Freun. fahr hin, undan. vor ihn trat, ih. gerne als Tocht. stimmung. Er. Mädchen und. Tochter derselbe. her erwünschter. gefunden hatte. Die Verbind. rich führte seine. ungetrübtes Glü. als nach kaum. zum beneidensw. in herrlichster F. Schooße schaukel. Die kleine G. nannten — war. fest nähete. Zur. Weihnachtsbaum. freuten sich die. seinen bunten Si. oft besprachen. den Baum zu f. neben der Mutter. dem Kinde von d. Geburtstage die. erregte sie bei d. nahenden Feste. Nur mehr ach. abende, als die D.